

Der Nordschleswiger

Der Nordschleswiger

Skibbroen 4 • DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur: Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer: Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung: Marc Janku

Anzeigenleitung: Dirk Andresen
Anzeigenannahmeschluss: 10.00 Uhr für
die Ausgabe des nächstfolgenden Tages.
Für die Wochenendausgabe freitags 9.30 Uhr.

Bezugspreis vierteljährlich:
Dänemark 620,00 Kronen
Deutschland 84,00 Euro

Abonentenservice (8-15 Uhr):
Tanja Klindt: +45 7462 3880

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle durch höhere Gewalt oder
Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
E-Mail: ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
E-Mail: had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
E-Mail: son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tønder:
Telefon: +45 7464 4803
E-Mail: ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
E-Mail: tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
E-Mail: sport@nordschleswiger.dk

Online-Redaktion:
Telefon: +45 7332 3054
E-Mail: online@nordschleswiger.dk

Druck:
sh:z Schleswig-Holsteinischer
Zeitungsverlag GmbH & Co. KG
D-24937 Flensburg
Druckort: Büdelsdorf
ISSN 0905 - 8567

Zustellung in Deutschland:
Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
Wyker Str. 20-24
D-24768 Rendsburg

Diese Zeitung ist auf
Recycling-Papier gedruckt.

Kampfgebiet Hamburg



Jagdscenen an vielen Orten der Stadt – Polizisten verfolgen Demonstranten.

AFP

Der erste G20-Gipfel in Deutschland wird von Gewalt und Chaos auf Hamburgs Straßen überschattet. Die Anfahrt der Staats- und Regierungschefs zur ersten Arbeitssitzung wurde gestern durch Straßensperren behindert, das Partnerprogramm musste umgeworfen werden. Kanzlerin Angela Merkel verurteilte die Randalen scharf: „Gewalttätige Demonstrationen bringen Menschenleben in Gefahr“, sagte sie. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier betonte: „Meinen Respekt haben diejenigen, die – wie von unserer Verfassung garantiert – auch ihren Protest zum Ausdruck bringen, und die Polizisten, die es mit ihrem Einsatz ermöglichen, dass Deutschland ein guter

Gastgeber für wichtige und notwendige Gespräche sein kann.“

Von den Krawallen waren die Staats- und Regierungschefs auf dem Messegelände in der Innenstadt abgeschottet. In der Stadt jedoch kam es den ganzen Tag über an vielen Orten zu Straßenschlachten, Brandstiftungen und schweren Sachbeschädigungen. Gestern Abend versuchten Tausende G20-Gegner zur abgesperrten Elbphilharmonie vorzudringen, wo sich die Gipfelteilnehmer zu einem Konzert treffen wollten. Die immer wieder von Linksautonomen angegriffene Polizei verhinderte dies mit dem erneuten Einsatz von Wasserwerfern. Reporter vor Ort beschrieben die Situation mit Worten wie

„Straßenschlacht“ und „Jagdscenen“. Die Gäste trafen am Abend unversehrt zum Konzert ein.

Hamburgs Polizeipräsident Ralf Meyer schätzte, dass rund 21.000 Polizisten im Einsatz sind. Er sprach von blinder Gewalt – einige Beamte seien mit Zwillen erheblich verletzt worden. Die Polizei forderte Verstärkung aus anderen Bundesländern an. Es kam zu Verwüstungen und zahlreichen Bränden. Nach Angaben der Polizei vom Mittag wurden mehr als 160 Beamte verletzt. 70 Menschen seien festgenommen worden. Auch Demonstranten wurden verletzt, elf von ihnen schwer. Wie die Feuerwehr mitteilte, stürzten sie gestern auf der Flucht vor der Polizei bei dem Ver-

such, mit einer größeren Gruppe über eine Mauer mit Absperrgitter zu klettern, aus etwa vier Metern Höhe ab. Das Absperrgitter brach unter der Last zusammen. Insgesamt rückte die Feuerwehr zu 156 Einsätzen aus. 61 kleinere und größere Feuer wurden gelöscht. Dennoch sagte der Chef der Deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt: „Wir sind von bürgerkriegsähnlichen Zuständen weit entfernt.“ Christoph Kleine von der G20-Plattform kritisierte das Verhalten der Polizei scharf: „Die Polizei hat Tote in Kauf genommen“, sagte er. Polizeipräsident Meyer verteidigte dagegen den Einsatz. Er sei sich „absolut sicher“, dass dieser verhältnismäßig gewesen sei. sh:z/dpa

G 20 drohen Trump mit Sanktionen

HAMBURG Die Abschottungspolitik von US-Präsident Donald Trump hat auf dem G20-Gipfel zu einem offenen Streit mit den Europäern geführt. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker drohte Trump sofortige Sanktionen an, sollte dieser zulasten europäischer Unternehmen den US-Stahlmarkt abriegeln. „Wir sind in gehobener Kampfesstimmung“, sagte er. Auch der russische Präsident Wladimir Putin stimmte in die Kritik an der Abschottungspolitik ein. „Wir sind gegen den Protektionismus, der sich in der Welt aus-

breitet“, sagte er in der ersten Arbeitssitzung des Gipfels in Anwesenheit Trumps. Die beiden mächtigen Staatschefs begegneten sich hier zum ersten Mal.

Auch beim Klimaschutz zeichnete sich beim Gipfel eine Konfrontation mit den USA ab. In einem Entwurf für die Abschlusserklärung ist ein Dissens zwischen den USA und den anderen 19 Mitgliedern festgeschrieben. Es war aber weiter nicht klar, ob der Entwurf in dieser Form in der Spitzrunde angenommen wird. Die USA sind beim Thema Klimaschutz iso-

liert, seit Trump im Mai den Ausstieg aus dem Pariser UN-Abkommen verkündet hat. Merkel betonte, man dürfe sich nicht zu sehr verbiegen und müsse Differenzen auch benennen. Bei den Verhandlungen sei man zwar vorangekommen, die Unterhändler hätten aber noch Arbeit vor sich. „Sie müssen noch einmal eine Nacht durcharbeiten, das gehört aber dazu“, sagte sie. Die Kanzlerin appellierte an die Kompromissbereitschaft der Gipfelteilnehmer. „Wir wissen, dass die Zeit drängt.“ sh:z

Mehr zum Thema

➤ Suche nach dem Minimalkonsens

Seite 3

➤ Trump und Putin wollen Beziehungen verbessern

Seite 3

➤ „Das ist der Gipfel“

Seite 4

Seitenblick

Plácido Domingo hofft auf 4000. Auftritt

Opernstar Plácido Domingo (76; Foto) hofft, in seiner Karriere die Zahl von 4000 Auftritten voll machen zu können. „Solange mein Körper mitmacht, möchte ich weitersingen“, sagte der Spanier bei der Präsentation der Verdi-Oper „Macbeth“, die am Dienstag im Teatro Real in Madrid aufgeführt wird. Domingo singt die Titelrolle. Es handele sich um den 3900. Auftritt seiner Karriere. „Ich hoffe, auch noch die 4000. Darbietung begehen zu können“, so der Maestro, der seit mehr als 50 Jahren an allen wichtigen Opernhäusern der Welt zu Hause ist.



Verlust von Partner belastet am meisten

Einschneidende Ereignisse sind für jeden ein großer Stressfaktor. Die britische Physiological Society hat nun in einer Studie herausgefunden, welche als besonders belastend empfunden werden. Auf den ersten drei Plätzen wurden der Tod eines nahestehenden Menschen genannt, eine Freiheitsstrafe und der Verlust des Zuhauses durch Flut oder Feuer. Die Bedrohung durch Terrorismus kam an 13. Stelle, direkt vor dem Verlust des Smartphones (14).

Ein Irokesenschnitt gegen Spenden

Mit einer haarigen Wette wirbt der Bremervörder Superintendent Wilhelm Helmers um Spenden für eine Lautsprecheranlage in der örtlichen St.-Liborius-Kirche: Wenn bis zum 15. Juli 10.000 Euro für einen Kauf zusammengekommen sein sollten, will sich der leitende evangelische Theologe einen irokesenähnlichen Haarschnitt frisieren lassen. Sind es 15.000 Euro, soll der Haarkamm sogar blau gefärbt werden. Bisher sind bereits 2500 Euro gespendet worden. Die Anlage soll seinen Angaben zufolge rund 60.000 Euro kosten. Sollten die Spenden fließen, will sich Helmers eine Woche lang mit dem Irokesen-Schnitt durch Bremervörde bewegen.

Steinerner Trollphallus wieder aufgerichtet

Die Bergformation mit dem Namen „Trollpenis“ (Foto) im norwegischen Eigersund ist wieder aufgerichtet worden. Unbekannte hatten den abstehenden Stein vor zwei Wochen abgehackt. Dieser Akt von Vandalismus hatte so viel Empörung ausgelöst, dass bei einer Spendensammlung knapp 24.000 Euro für die Reparatur gesammelt wurden. Handwerker brachten den zwölf Tonnen schweren Stein wieder in Position. Das Material hierfür musste mit einem Helikopter eingeflogen werden.



Wetter



18 - 23°

Sonne und Wolken

Immer wieder ziehen dichte Wolken vorüber. Mal zeigt sich die Sonne, mal fällt etwas Regen. **Panorama**

NORDSCHLESWIGER
IM TASCHENFORMAT

